

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 57 (1979)

Heft: 10

Artikel: Über Cortinarius mucifluus Fr.

Autor: Moser, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SZP Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

BSM Bulletin Suisse de Mycologie

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Adolf Nyffenegger, Muristrasse 5, 3123 Belp, Tel. 031 81 11 51. Vereinsmitteilungen müssen bis am letzten Tag, literarische Einsendungen spätestens am 20. des Vormonats im Besitze des Redaktors sein, wenn sie in der laufenden Nummer erscheinen sollen.

Druck und Verlag: Druckerei Benteli AG, 3018 Bern, Tel. 031 55 44 33, Postcheck 30-321.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 26.–, Ausland Fr. 28.–, Einzelnummer Fr. 3.50. Für Vereinsmitglieder im Beitrag inbegriffen.

Insertionspreise: 1 Seite Fr. 220.–, ½ Seite Fr. 120.–, ¼ Seite Fr. 65.–.

Adressänderungen: melden Vereinsvorstände bis um 2. des Monats an *Mme Jacqueline Delamadeleine, Rue des Combes 12, 2034 Peseux*
Nachdruck: auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

57. Jahrgang – 3018 Bern, 15. Oktober 1979 – Heft 10
Sondernummer 114

Über *Cortinarius mucifluus* Fr.

Von M. Moser, Institut für Mikrobiologie, Sternwartestrasse 15, A-6020 Innsbruck

Praktisch in der gesamten mitteleuropäischen Pilzliteratur wurde *Cortinarius mucifluus* Fr. falsch interpretiert (Moser 1969). Es lässt sich nur noch schwer feststellen, auf wen diese Fehldeutung zurückgeht. Die Ursache dafür dürfte sein, dass diese in Skandinavien nicht seltene Art in Mittel- und Westeuropa gänzlich fehlt oder auf jeden Fall sehr selten ist. Dies führte eben dazu, dass man irgendeine halbwegs ähnliche Art darauf zu deuten versucht hat. Allerdings ist es schwer verständlich, dass man dabei gerade auf eine Art mit einer Reihe von Merkmalen verfiel, die zur Fries'schen Beschreibung gerade konträr sind. Fries gibt die Art nämlich aus Kiefernwald (*pinetis*) an und nennt den Stiel weiss, während *C. mucifluus* der Mittel- und Westeuropäer ein Laubwaldpilz mit blauem Stiel ist. Auch die Hutfarben differieren. Vielleicht haben zu dieser Konfusion auch Formen von *C. pseudosalor*, einer erst von J. E. Lange beschriebenen Art, beigetragen, die auch mit fast weisslich ausgeblasstem Stiel vorkommen kann. Gemeinsam ist diesen Arten, dass sie zur schnallenlosen Gruppe von Myxaciens gehören. Es sei daher nunmehr durch eine Farbtafel und eine nochmalige eingehende Beschreibung auf diese Art aufmerksam gemacht. Sollte die Art irgendwo in Mittel- und Westeuropa gefunden werden, so wäre die Einsendung eines Beleges sehr erwünscht.

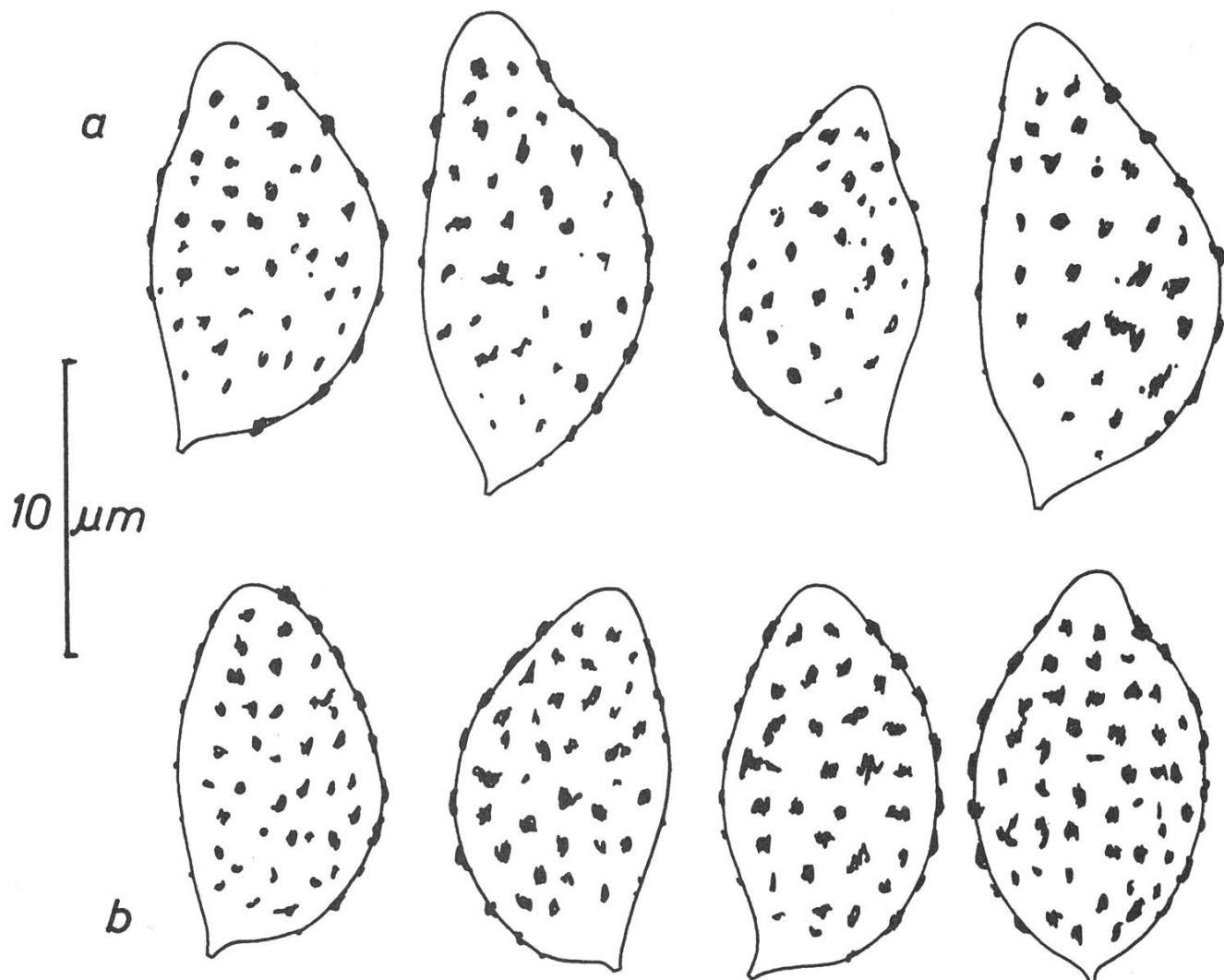
Hut 3–12 cm breit, stumpf kegelig, jung auch glockig, dann glockig ausgebreitet, alt auch flach konvex und bisweilen breit gebuckelt, Rand stark eingebogen in der Jugend, bisweilen auch fast geknickt, stark schleimig, bei älteren Fruchtkörpern bisweilen der Hut bis zur Hälfte des Radius

runzelig und stark eingewachsen faserig werdend, feucht jung grauocker, Scheitel mit leicht braunem, rehbraunem Ton, später der Hut manchmal so bleibend, meist aber stärker rehbraun oder gelbbraun, hell holzbraun oder auch mit leicht olivlichem Ton, der Rand aber oft grauocker bleibend, Farben Expo 56 C bis 56 D oder selbst 56 E, auch 68 D, Mitte Seg. 203, M 5C7, RXV Ochraceous Tawny, XXIX Cinnamon bis Pinkish Cinnamon, Rand oder junge Hüte XV Pin-kish Buff mit etwas Graubeamischung, Seg. ca. 199, trocken gelb- bis tonbraun, lederblass, 56 C, gegen Rand Expo 56 B, etwas hygrophan. Rand feucht leicht durchscheinend gerieft. Ziemlich dünnfleischig, Rand häutig.

Lamellen jung graubraun, hell milchkaffeebraun, Expo 62 C, mit heller, stark schartiger Schneide, später ziemlich dunkel milchkaffeebraun bis gelbrostbraun, Expo 56 D, Schneide immer noch heller bleibend und oft flockig, flach bis breit ausgebuchtet angewachsen, 4–20 mm breit (= 4–6 × Hutfleischdicke), mässig bis ziemlich gedrängt, L=60–80(90), 1=1–3.

Stiel entweder von der Spitze abwärts verjüngt oder leicht spindelig, aufwärts und abwärts vom Cortina-Ansatz weg verjüngt, 6–20 cm/7–20(–25) mm dick, weiss, höchstens ganz jung mit undeutlichem Lilareflex (sehr selten beobachtet!), unterhalb der Cortina ± stark flockig zerreisend und dann genattert-gebändert.

Fleisch weisslich, im Hut auch leicht lederblass. Geschmack mild. Geruch unbedeutend.



Sporen von *Cortinarius mucifluus* Fr., a = Koll. 57/5, b = Koll. 57/30.

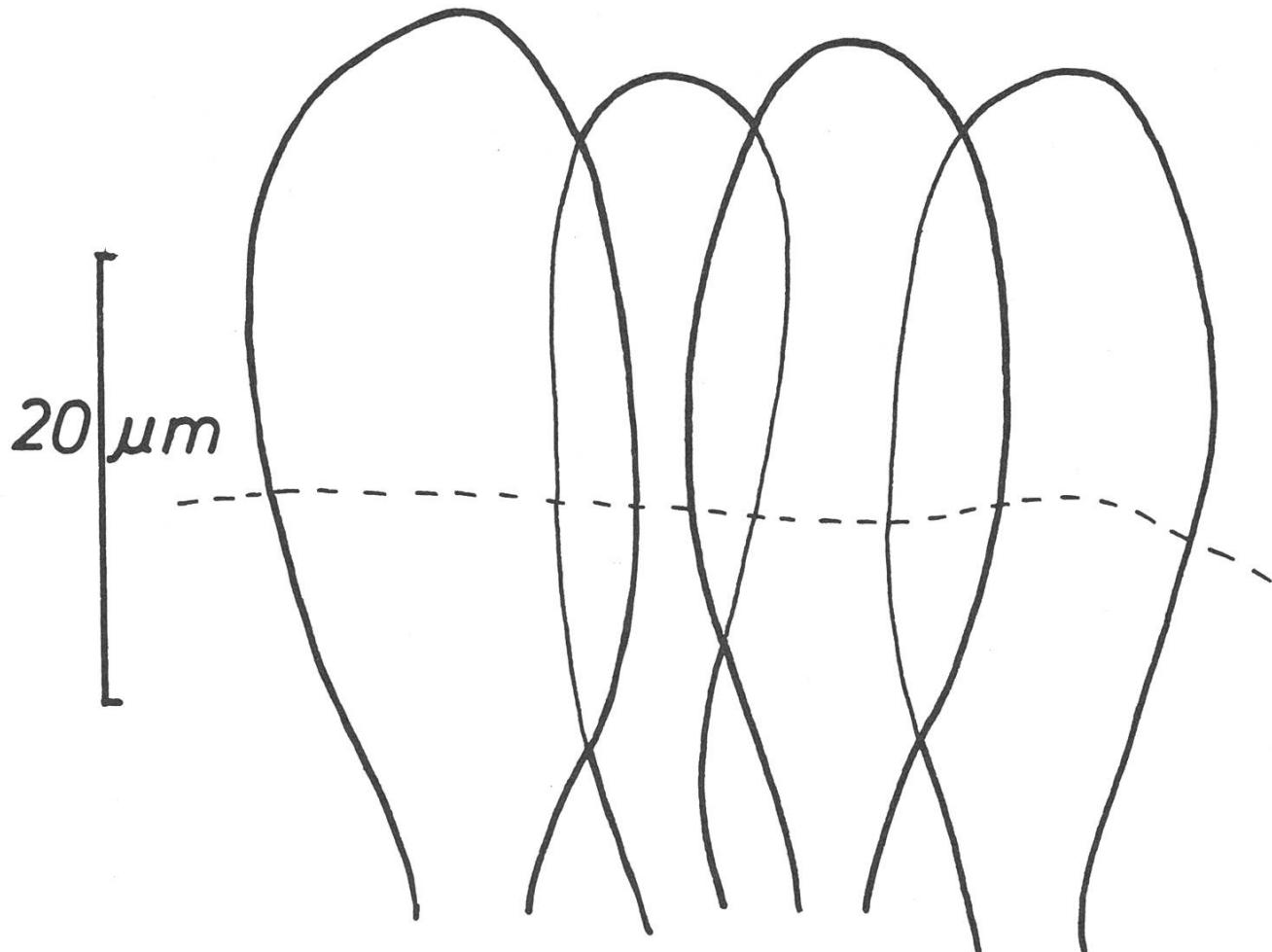
Mikroskopische Merkmale: Sporen mandelförmig bis sublimoniform oder auch ausgesprochen limoniform, 12–15,8(17)/7–8,5(9) µm, grob warzig, dunkel gelbbraun. Basidien viersporig, keulenförmig, 34–42/9–12,5 µm, Sterigmen 3–5 µm.

Cheilozystiden keulig, seltener etwas blasenförmig, 35–45/6–18 µm, wenig auffällig, an älteren Exemplaren bisweilen schwindend (kollabierend). Gelatinöse Pellicula aus hyalinen Hyphen von 4–6 µm Dicke, ohne Schnallen, terminale Glieder bisweilen etwas verdickt. Basal eine ± zellige, hyaline Schicht, Epikutis aus 6–15 µm dicken Hyphen mit gelbbrauner Membran mit membranärem Pigment. Subkutis nicht oder wenig differenziert, Hyphen nur etwas dicker. Stiel mit gleichartiger gelatinöser Schicht, unterhalb dieser in Cortex relativ dünne Hyphen von 3–6 µm. In allen Teilen ohne Schnallen.

Standort: in eher saurem Nadelwald, sowohl bei Kiefern als auch bei Fichten, oft zwischen *Vaccinium myrtillus*, seltener *V.vitis-idaea* oder *Calluna*.

Vorgeschlagener Neotypus: Koll. 74/152, Femsjö. Dröppastigen, 1974-08-19, in S (Riksmuseet Stockholm), Isoneotypus IB-.

Untersuchte Kollektionen: Schweden: aus dem Gebiet von Femsjö: 1954, Okt., 57/5, 1957-09-04, Österskog, 64/109, 1964-08-22, 70/33, 1970-08-22, Dröppastigen und alter Fahrweg, 72/183, 1972-08-06, östlich Dullaberg, 1974/152, 1974-08-19, Dröppastig, 76/105, 1976-08-17, Finnån, Södra Färgen, 79/264, 1979-08-10, westl. Kyrkemosse. – Halland: 64/109, 1964-08-22 bei Mahult (nördlich). – Norwegen: 76/242, Ravnå, Langvatn bei Mo i Rana.



Cheilozystiden von *Cortinarius mucifluus* Fr., Koll. 57/5.

Im Gebiet von Femsjö weiters notiert von: Rävangsbacken, Hägnan NO-Seite, Bastesjö, Külkgöl, Femmen, Älggöl, Kyrkemosse, Hylteberg, Pellatorp, Yaberg, Lilla Lången, östlich Bösseberg.

Vorkommen: Skandinavien, Schottland.

Anmerkungen: In manchen Jahren kann die Art im Gebiet von Femsjö in praktisch jedem Nadelwald, zum Teil sehr häufig beobachtet werden, ja ist im Gebiet sicher die häufigste Myxacien-Art. Ihr Maximum hat sie nach langjährigen Beobachtungen in der zweiten Augusthälfte. Von 35 notierten Fundnotizen (die allerdings unvollständig sind) entfallen 24 auf die zweite Augusthälfte, 10 in den September und nur eine auf Anfang Oktober.

Die Art wurde von Orton auch aus Schottland unter dem Namen *Cortinarius pinicola* Orton (Trans. Brit. Myc. Soc. 43, 204, 1960) beschrieben. Auch Orton hat schon die Vermutung ausgesprochen, dass es sich bei dieser Art um *C. mucifluus* in der originalen Auffassung von Fries handeln könnte. Diese Ansicht ist völlig richtig und der Name *C. pinicola* daher überflüssig.

Die Art könnte eventuell mit *Cort. arvinaceus* oder mit ausgeblassten Stücken von *C. pseudosalor* verwechselt werden. *C. arvinaceus* Fr. hat einen lebhaft ockergelben bis gelbbraunen Hut, etwas kleinere Sporen, stärker entwickelte Cheilocystiden und wächst in Laubwald. *C. pseudosalor* ist normal durch den violettlichen Stiel und den dunkleren Hut unterscheidbar, bei ausgeblassten Stücken kann jedoch die Unterscheidung schwierig werden. Im Durchschnitt sind die Sporen etwas grösser und die Cheilocystiden stärker entwickelt. *C. pseudosalor* wächst sowohl in Laub- wie in Nadelwald. Der *Cort. mucifluus* der kontinentaleuropäischen Autoren steht dem *C. pseudosalor* Lge. (= *mucifluoides* Hry.) nahe und wird von einigen Autoren damit vereinigt. Wenn man die Art abtrennt und darunter die dunkelhütigen Formen mit stark violettem Stiel versteht, kommt dafür am besten der Name *Cortinarius integerrimus* Kühn. zur Anwendung.

Zusammenfassung

Cortinarius mucifluus Fr. wurde verschiedentlich falsch interpretiert. Fries verstand darunter ein *Myxacium* aus Nadelwald mit weissem Stiel. Diese Art ist in Skandinavien nicht selten, während aus Mitteleuropa keine gesicherten Funde bekannt sind. Es wird daher eine eingehende Beschreibung der Art gegeben.

Résumé

Cortinarius mucifluus Fr. a été interprété de manière erronée à plusieurs occasions. Par ce nom, Fries désignait un *Myxacium* à pied blanc pouissant sous conifères. En Scandinavie cette espèce n'est pas rare, par contre, il n'y en a pas de récolte certaine en Europe centrale. C'est pour ça que nous donnons une description détaillé de l'espèce.

Literatur

Fries, E. (1851): Monographia Cortinariorum Sueciae, p. 37.

Kühner, R. (1959): Notes descriptives sur les Agarics de France. I – *Cortinarius*. Bull. Soc. Linn. de Lyon 28, 120–127.

Moser, M. (1969): Über einige kritische oder neue Cortinarien aus der Untergattung *Myxacium* Fr. aus Småland und Halland. Friesia IX, 142–150.

Farbcodices: Expo = Code expolaire. M = Methuen, Handbook of Colours. R = Ridgway, Color Standards and Color Nomenclature.